

Aus dem Wunderland der Ameisen : Ameisenspiele

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 23

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Wunderland der Ameisen

Ameisenspiele

Manchmal scheinen die Ameisen auch miteinander zu spielen und zu ringen. Der berühmte Ameisenforscher P. Huber erzählt: Eines schönen Tages näherte ich mich einigen Ameisennestern. An ihrer Oberfläche wimmelte es wie eine brodelnde Flüssigkeit. Es war, als wollten sich die Tierchen an der Sonne wärmen und freuen. Keins einziges arbeitete.

Lange schaute ich ihnen zu. Da sah ich, wie sie sich einander näherten und zärtlich streichelten. Paarweise richteten sie sich auf den Hinterbeinen hoch, kämpften miteinander und packten sich an Kiefern, Beinen und Fühlern. Nachher ließen sie wieder los, um sofort erneut anzugreifen. Sie klammerten sich gegenseitig an die Brust oder ihren Hinterleib, umfaßten und überschlugen sich, standen wieder auf und siegten abwechselnd. Manchmal balgten sie sich um einen Strohhalm wie zwei junge Katzen.

Sie taten sich nicht weh und spritzten kein Gift, wie sie es bei ihren wirklichen Kämpfen tun. Sie ließen ihre Spielgefährten alsbald wieder los und versuchten andere zu erhaschen. Einzelne waren so eifrig, daß sie nacheinander mehrere Kameraden verfolgten und mit ihnen kämpften. Weniger Hitzige suchten zu entkommen und sich in einem Gang zu verstecken.

Ich kehrte noch oft zu den Nestern zurück. Fast immer bot sich mir das gleiche Bild. Manchmal war das Spiel allgemein. Ueberall bildeten sich Gruppen kämpfender Ameisen. Aber ich sah nie eine, die verwundet oder verstümmelt war.

Sind es nur Spiele, was die Ameisen da machen? Wollen sie sich die Zeit vertreiben? Kämpfen sie miteinander, weil sie noch jung und übermütig sind? Ist es eine Art Sport? Wahrscheinlich ist es etwas Derartiges. Aber niemand weiß es bestimmt. (Fortsetzung folgt)

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Bericht vom Ferienkurs für gehörlose Töchter, 1.—10. September 1947, in Schwellbrunn (Appenzell)

Der Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe führte dieses Jahr wiederum ein Ferienlager durch, diesmal im Appenzellerländchen. Leiter des Kurses war Herr Professor Breitenmoser, Beromünster. Ihm standen die Fürsorgerinnen Schwester Marta Muggli, Fräulein Anne-